

Middle-European Group for the Vincentian Studies  
Le Groupe Centre-Européen d'Études Vincentiennes  
El Grupo Centro-Europeo para los Estudios Vicentinos

BERICHTE ·

# MEGViS

ANREGUNGEN · FRAGEN

Die Ausgabe umfaßt 22 Seiten

I N H A L T :	Seite
<u>Expectatio Israel</u> von JOHN W. CARVEN C.M.	3
<u>"Vinzenz von Paul - Gebete"</u> Bemerkungen des Herausgebers	8
<u>Statuten</u> des Internationalen Sekretariats für Vinzentinische Studien	9
<u>Der heilige Vinzenz und die Gerechtigkeit</u> von GERARD VAN WINSSEN C.M.	12
<u>Beiträge vom internationalen Symposium für vinzentinische Studien</u> vorgestellt von LUIGI MEZZADRI C.M.	17
<u>Fascal, Descartes, Vinzenz von Paul - Beginn der Neuzeit</u> von WALTER DIRKS	19

Köln, den 26.2.1983

Liebe Mitarbeiter und Freunde  
der Mittel-Europäischen Gruppe für Vinzentinische Studien!

Wir sind dabei uns einen Überblick über Umfang und Entwicklung der vinzentinischen Studien innerhalb unserer Genossenschaft zu verschaffen. Im ersten Heft verfolgten wir die Entwicklung von der Generalversammlung bis zu GIEV. Diese Gruppe, die sich mehr spontan gebildet hatte, wurde nun aufgelöst. An ihre Stelle ist das offizielle "Sekretariat für vinzentinische Studien" mit dem Sitz in Rom getreten, dessen Statuten wir auf S. 9 bringen. Das internationale Symposium für vinzentinische Studien, das am 25. und 26. September 81 in Paris stattfand, war keine Veranstaltung der Genossenschaft. Wohl war Herr Mezzadri, Mitglied von GIEV, einer der Initiatoren, zusammen mit den Professoren Le Brun und Berce. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Referate wurden inzwischen veröffentlicht. Herr Mezzadri stellt das Buch vor. (S. 17)

Ich werde Sie auf dem laufenden halten über Vorgänge in unserer Studiengruppe. Der Generalsuperior hat einen unserer Mitarbeiter zum Mitglied des Sekretariats für vinzentinische Studien ernannt, Herrn van Winsen C.M., der schon bei GIEV tätig war.

Otto Schnelle C.M.

MITARBEITER DIESES HEFTES

JOHN CARVEN C.M., USA Ostprovinz, ist Herausgeber von Vincentian Heritage, dem Organ der amerikanischen Gruppe für vinzentinische Studien, Professor für Geschichte an der St. John's University in New York.

GERALD VAN WINSEN C.M. promovierte in Missionswissenschaft. Er gehört zur Mittel-Europäischen Gruppe für Vinzentinische Studien und ist Mitglied von SIEV. Holländische Provinz.

LUIS MEZZADRI C.M., Provinz Rom, ist Professor am Collegio Alberoni in Piacenza. Er wurde vom Generalsuperior als Sekretär von SIEV bestätigt.

WALTER DIRKS, katholischer Publizist, studierte Philosophie, Theologie und Soziologie. Ein Portraitist beim Fernsehen charakterisierte ihn so: Es ist des Schwarzen zu rot und den Roten zu schwarz.

Impressum auf S. 20

EXPECTATIO ISRAEL

John W. Carven C.M.

Am 12. November 1655 schrieb der heilige Vinzenz an Herrn Etienne Blatiron, den Superior in Genua:

Ich danke Gott für die ungewöhnlichen Gebete, die Sie verrichten wollen, um durch die Fürbitte des heiligen Josef die Ausbreitung der Genossenschaft zu erlangen. Ich flehe zu Gott, er möge diese Gebete wohlgefällig annehmen. Über zwanzig Jahre habe ich nicht gewagt, Gott darum zu bitten; denn ich glaubte, da die Genossenschaft sein Werk ist, müsse man die Sorge um ihre Erhaltung und ihr Wachstum allein seiner Vorsehung überlassen. Aber da ich über die Mahnung des Evangeliums nachdachte, wir sollten Gott bitten, Arbeiter in seine Ernte zu senden, bin ich von der Wichtigkeit und dem Nutzen dieser Andacht überzeugt(1).

Vinzenz' Sorge um die Erhaltung und Ausbreitung der Kongregation der Mission muß im Zusammenhang mit dem Personalbestand von 1655 gesehen werden. Zwischen 1625 und 1636 traten 35 Priester und Kleriker und 12 Laienbrüder der Gemeinschaft bei; nach 1637, als das erste Seminar für die Ausbildung neuer Kandidaten der Kongregation der Mission eingerichtet worden war, arbeiteten 318 Priester und Kleriker mit 146 Laienbrüdern in den von Vinzenz geleiteten Werken(2). Um diese Zahlen richtig zu beurteilen, muß man sich daran erinnern, daß Vinzenz von 1625 bis 1655 26 Häuser (3) errichtete, Missionare nach Polen, Irland, Madagaskar und die Hebriden schickte und gebeten wurde, Mitbrüder in Werken zur Verfügung zu stellen, die die Genossenschaft früher nicht übernommen hatte, z.B. Militärgeistliche. Dazu waren von den Mitbrüdern, die vor 1655 eingetreten waren, nach den "Notices" 30 gestorben.(4) Es gibt keine genauen Angaben über die Zahl der Kleriker, die nicht bei der Gemeinschaft blieben, der Priester, die in ihre Diözese zurückkehrten, oder der Mitbrüder, die der heilige Vinzenz aus der Genossenschaft entließ.

So wie man nicht in der Lage ist, die genaue Zahl der Mitbrüder anzugeben, die Vinzenz zur Verfügung standen, so ist es auch unmöglich, eine genaue Liste der Barmherzigen Schwestern, über die die heilige Luise von Marillac verfügen konnte, aufzustellen. Die "Genesis of the Company" stellt fest, daß es 1645 "gut hundert Schwestern gab"(5). Bei einer Versammlung 1655 waren vier-

zig Schwestern , nämlich die, die in Paris lebten, anwesend (6). Wie ihr Direktor, der heilige Vinzenz, so war auch die heilige Luise nicht in der Lage, den Wünschen nach neuen Niederlassungen zu entsprechen und den bestehenden 60 Häusern neue Schwestern zu zuweisen (7). Das veranlaßte sie, am 29. März (1656) an Schwester Barbara Angiboust zu schreiben:

Ich bitte Sie ausdrücklich, unsern Herrn zu bitten, Arbeiterinnen für sein Werk zu schicken. Sie glauben nicht, wie viele Stellen Schwestern haben möchten und wie wenige wir dafür zur Verfügung haben (8).

Während der heilige Vinzenz der Andacht um Berufe durch die Fürbitte des heiligen Josef zustimmte und die heilige Luise Gebete in derselben Meinung forderte, gibt es keinen Hinweis darauf, daß die Doppelfamilie irgendein besonderes Gebet um Berufe formuliert hätte, bis zum Generalat von Herrn Fiat (1878 - 1914)(9). Er hat nicht nur das Gebet Expectatio Israel, das in der Doppelfamilie als ihr eigenes Gebet um Berufe benutzt wird, verfaßt, sondern er wandte sich auch an den Heiligen Stuhl um die Approbation des Gebets.

Herr Jean-Baptiste Borgogno CM, Generalprokurator beim Heiligen Stuhl, bat den Heiligen Vater Papst Leo XIII., "einen Ablass von 200 Tagen einmal am Tage den Mitgliedern der Doppelfamilie des heiligen Vinzenz zu gewähren, die mit Andacht und reuigen Herzen" das folgende Gebet verrichten, um von Gott gute Arbeiter nach seinem Herzen zu erbitten.

*Expectatio Israel, Salvator ejus in tempore tribulationis, propitius de coelo respice, vide et visita vineam istam, rivos ejus inebria, multiplica geminaria ejus, et parces quam plantavit dextra tua. Mensis quidem multi, operarii autem pauci. Rogamus ergo te Dominum mensis, et mitras operarios in messem tuam.*  
*Multiplica gemmam et magnifica laetitiam ut aedificentur muri Jerusalem. Domus tua haec, Domine Deus, domus tua haec: non sit in ea, quaevo, lapis quem manus tua sanctissima non ponerit. Quos autem vacasti, serve eos in nomine tuo, et sanctifica eos in veritate. Amen. (10)*

In der Audienz vom 15. März 1884 gewährte Papst Leo XIII. auf die Bitte des Sekretärs der Heiligen Kongregation für Ablass und heilige Reliquien den Mitgliedern der beiden Familien des heiligen Vinzenz, die dieses Gebet in irgendeiner Sprache verrichten, diesen Ablass in perpetuum.

In seinem Rundschreiben vom 13. Juni 1909 ordnete Herr Fiat an, das Expectatio Israel sei jeden Abend nach dem Generalexamen zu beten. Die dreimalige Anrufung "Heiliger Josef, bitte für uns!" solle hinzugefügt werden. Am 27. November 1919 teilte General-superior François Verdier der Gemeinschaft mit, die Generalver-sammlung habe verordnet, das Expectatio Israel zum Beschluß des Generalexamens beizubehalten.

Dieser gemeinschaftliche Gebetsakt in der Doppelfamilie, der je-den Abend verrichtet wird, besteht aus direkten Zitationen von Sätzen, Ausdrücken und Gedanken des Alten und Neuen Testaments, die zu einer bemerkenswerten Komposition zusammengefügt sind. Wenn sich auch Herrn Fiats Originalfassung an die Vulgata an-schließt, in der man leichter die Wurzeln dieses Gebets sehen kann, so benutzt die folgende Erklärung der biblischen Texte doch die deutsche Einheitsübersetzung, an die Vansteenkistes Erklärung angeglichen wurde.

Du, Israels Hoffnung, sein  
Retter zur Zeit der Not!  
(Jer. 14,8)

Ohne Zweifel stammt dieses Gebet aus der Regierungszeit des Jojakim (609 - 598), während einer großen Trockenheit. Das Gespräch des Jere-mias mit Jahve hat die Form eines Klageliedes (7,9) (11), das auf die Beschreibung der Plage folgt.

Gott der Heerscharen, wen-  
de dich uns wieder zu!  
Blick vom Himmel herab,  
und sieh auf uns! Sorge  
für diesen Weinstock!  
(Ps. 80,15)

Dieser Psalm ist ein Gebet um die Wiederherstellung Israels, entweder des Nordreiches, das 722 verwüstet wurde, oder des Reiches Juda, das von den Heeren Nebukadnezars nach der Erstürmung Jerusalems ausge-plündert wurde (586).

Du sorgst für das Land:  
Du tränkst die Furchen,  
ebnest die Schollen,  
machst sie weich durch  
Regen, segnest ihre Ge-  
wächse (Ps. 65,11).

Das ist ein Danklied, in dem nach einem fruchtbaren und reichlichen Regen das Volk dem Schöpfer dankt. Dieser Vers bildet einen Teil der zweiten Hälfte des Liedes, das froh den jüdischen Frühling beschreibt.

Schütze den Garten, den  
deine Rechte gepflanzt hat,  
(den Menschensohn, den du  
für dich groß und stark  
gemacht hast) (Ps.80,16ff).

Ein Satz aus dem Psalmgebet um die Erneuerung Israels.

Er sagte zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden (Mt 9,37-38 vgl. Lk 10,12).

Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird (Jes. 9,2) (12)

Jetzt aber sagte ich zu ihnen: Ihr seht selbst, in welchem Elend wir leben: Jerusalem liegt in Trümmern, und seine Tore sind abgebrannt. Gehen wir daran und bauen wir die Mauern Jerusalems wieder auf! So machen wir unserer Schande ein Ende (Neh.2,17).

Damals sagte David: Dies ist das Haus Gottes, des Herrn und dieses der Altar für die Brandopfer Israels(1 Chron 22,1). (13)

Kein Stein soll in seinen Mauern sein, den deine Hand nicht eingesetzt hat.

Er ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen (1 Sam 3,8). ..Rede, Herr; denn dein Diener hört (1 Sam 3,9).

Im Bericht des Matthäus wird der Ausruf Christi durch den Blick auf die erschöpfte Menge vor ihm hervorgerufen, die wie Schafe ohne einen Hirten vor ihm liegt. Bei Lukas eröffnet dieser Vers die Aussendung der 72 Jünger, denen Jesus Belehrungen für ihre Aufgabe erteilt.

Entnommen der berühmten Weissagung des Jesaja, der das Kommen eines Kindes ankündigt (Puer natus est nobis), das genannt wird Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Diese Weissagung wurde wahrscheinlich zur Zeit der Wegführung der Galiläer nach der Schlacht Tiglatpileasers III. 732 verkündet. Sie verkündet den "Tag Jahves", der die Befreiung der Verbannten und die Befriedung des Reiches durch ein Kind königlicher Abstammung sehen wird. Das Auftreten Christi in Galiläa gibt dieser Weissagung ihre volle Verwirklichung.

Nehemia, Mundschenk am Hof des Königs Artaxerxes, hatte März/April 445 die Erlaubnis erhalten, nach Palästina zurückzukehren, um die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen. Dies ist ein Abschnitt aus der Mahnung an die Priester, die Führer, an die Ratsmitglieder, die für das Volk verantwortlich waren.

Ausruf Davids, nachdem er die Tenne Araunas erwählt hatte, wo ein Altar gewesen war und wo er vorhatte, einen Tempel für Jahve zu erbauen, was schließlich von Davids Sohn Salomon verwirklichts wurde.

Dieser Satz entspricht keiner einzelnen Schriftstelle. Doch wurde er mit den Worten "Stein", "Hand" und "Stelle" gebildet, die häufig in der Heiligen Schrift gebraucht werden.

Hinweis auf Gottes Einladung an den jungen Samuel und die Erklärung, die der Hohepriester Eli ihm gab.

Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hat (damit sie einseien wie wir). (Jo 17,11). Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit (Jo 17.17).

Zwei Abschnitte aus Jesu schönem hohepriesterlichen Gebet beim letzten Abendmahl, dem großen Opfer- und Fürbittgebet des Heilandes in der Stunde seines Leidens. Geweihte, Gott vorbehaltene Mittel. Diejenigen, die dem Dienst Gottes geweiht sind, werden heilig genannt. Sie sind zu einem untadeligen Leben berufen, das sie heilig macht, wie Gott heilig ist.

Die Doppelfamilie des heiligen Vinzenz erfährt heute einen Personalmangel ähnlich dem des heiligen Vinzenz und der heiligen Luise. Er verpflichtet uns, mit Andacht und zerknirschem Herzen dies Gebet um Berufe zu verrichten, das für die Doppelfamilie genehmigt wurde. (14)

#### Anmerkungen

- (1) Pierre Coste, Saint Vincent de Paul, Correspondance, Entretien, Documents (Paris: Gabalda, 1922) Bd. 5, 1956
- (2) Notices sur les Prêtres, Clercs et Frères Défunts (Paris: Dumoulin, 1881), Première Série, Tome Premier, s. 453 - 509.
- (3) Ibid. S. 510 - 535.
- (4) Ibid. Tome Cinquieme S. 127 - 144.
- (5) Genesis of the Company, 1633 - 1968. S. 8.
- (6) Ibid. S. 31-32.
- (7) Mgr. Baunard, La Vénérable Louise de Marillac (Paris: Ch. Poussiélgue, 1904) S. 553.
- (8) Correspondance, Méditations, Pensées et Avis de Sainte Louise de Marillac. 1961, Nr. 471.
- (9) Ich verdanke Herrn John B. Murray CM die Unterlagen für das Folgende. Vieles von diesem Material, das ich von Herrn William W. Sheldon CM bekommen habe, ist ursprünglich von Herrn Maurice Vansteenkiste CM, einem französischen Wissenschaftler, bereitgestellt worden.
- (10) Man findet diese „Petition in "Annales de la Congrégation" Band XLIX (1884) S. 323-324. Der deutsche Text lautet:  
Du, auf den Israel wartet, sein Retter in der Zeit der Drangsal, sieh gnädig auf uns herab.  
Schau auf diesen Weinberg, suche ihn heim, fülle seine Bäche an, schenke reiche Frucht und vervollkomme ihn, da ja deine Rechte ihn gepflanzt hat. Die Ernte ist groß, aber Arbeiter sind nur wenige. Darum bitten wir dich, Herr der Ernte: Sende Arbeiter in deine Ernte.  
Mehre unsere Gemeinschaft und mache unsere Freude vollkommen, damit die Mauern Jerusalems wieder aufgebaut werden.  
Dies ist dein Haus, Herr, es ist dein Haus. Kein Stein soll in seinen Mauern sein, den deine Hand nicht eingesetzt hat. Die du aber berufen hast, bewahre in deinem Namen und heilige sie in der Wahrheit. Amen

- (11) Jer. 7,9 finde ich keinen Bezug zu dieser Angabe (D. ...).
- (12) Die (nicht revidierte ( der Übersetzer)) Vulgata ist genauer als die Einheitsübersetzung: Du hast das Volk vermehrt und nicht die Freude erhöht. Aber jetzt werden sie sich vor dir freuen, wie man sich bei der Ernte freut, wie Sieger frohlocken über die gewonnene Beute, wenn sie die Beute austeilen" (Übersetzung Arndt. Es sei hinzugefügt, daß der auf Veranlassung Papst Pauls VI. revidierte Vulgatatext mit unserer Einheitsübersetzung übereinstimmt, die, wohl ebenso wie die New American Bible, auf die Herr Carven sich bezieht, auf den hebräischen Urtext zurückgeht. Der Übersetzer).
- (13) In der deutschen Einheitsübersetzung heißt die Stelle: Hier soll das Haus Gottes, des Herrn, stehen und hier der Altar für die Brandopfer Israels. (Der Übersetzer).
- (14) Was nicht heißen soll, daß nicht auch andere das sinnvolle Gebet verrichten dürfen. (Der Übersetzer).

Übersetzung: Schnelle

(Aus "vincentian heritage" 1981 - Vol. II, S. 25ff.  
Der Beitrag wurde auch in "Vincentiana" 1981/4 aufgenommen.)

VINZENZ VON PAUL - GEBETE, Johannes-Verlag Leutesdorf. 48. S.

Die Gebete wurden an Hand des Enchiridion spirituale Sancti Vincentii a Paulo von François Gernier ausgewählt (Siehe Vincentiana 1979/3, S. 171ff). Man ist als Übersetzer in der Lage, sie unserm heutigen Verständnis anzupassen; denn das Büchlein will kein wissenschaftliches Quellenwerk sein, sondern der Praxis dienen. Ich dachte dabei nicht nur an die vinzentinischen Familien, sondern auch an andere, die im Geist des heiligen Vinzenz in Gemeinschaft tätig sind. Das verlangte eine Verallgemeinerung mancher Bemerkungen. Bisweilen schien es auch besser, den Überschwang, der wohl dem Augenblick angemessen sein mochte, zu temperieren, Gedanken zu raffen oder auch umzustellen. Wer die Texte mit dem französischen Original vergleicht, dürfte feststellen, daß die Gebete nicht verfälscht sind. Nicht alle von Gernier angegebenen Gebete sind für uns zu gebrauchen. Als daher der Verlag noch um einige bat, um die letzten Seiten zu füllen, habe ich einige Texte aus der Vortragsform in die Gebetsform umgewandelt (S. 40 ff) und auf Anregung des Verlags ein Gebet zum heiligen Vinzenz beigefügt, das in etwa dem Tenor der vinzentinischen Gebete entsprechen dürfte. Der Veröffentlichung der Gebete durch einen Verlag dient dem Ziel, das Gedankengut des heiligen Vinzenz über den Bereich der Vinzenzfamilien hinaus bekannt zu machen.

Otto Schnelle C.M.

# Internationales Sekretariat für Vinzentinische Studien

## Statuten

- 1.1 Auf den Antrag bei der Generalversammlung 1980 hin: "Es wird vorgeschlagen, daß jede Provinz oder jede Gruppe von Provinzen ihre eigene Organisation zur Förderung von grundlegenden Studien und zu ihrer Verbreitung hat (Vinzenz, Luise, Geschichte der Doppelfamilie usw.). Zweck einer Organisation auf internationaler Ebene wird sein, diese Bemühungen zu koordinieren und die Resultate mitzuteilen" haben der Generalsuperior und sein Rat eine internationale Organisation ins Leben gerufen, nämlich das "Internationale Sekretariat für vinzentinische Studien" (S.I.E.V.).
- 1.2 Das Büro wurde bei der Generalkurie, Via di Bravetta, 159, Rom, eingerichtet.
- 2.1 SIEV hat den Zweck, alle Studien betr. Vinzenz und die Geschichte der CM zu animieren, zu informieren, zu fördern, zu koordinieren und zu organisieren. Es bietet auch den Visitatoren seine Hilfe an bei der Gründung einer entsprechenden Organisation, sei es auf nationaler, sei es auf internationaler Ebene, wie es bei der Generalversammlung (Votum GIEV) gefordert wurde, und wird Verbindungen mit den Gruppen unterhalten.
- 2.2 Um dieses Ziel zu erreichen, hat SIEV im einzelnen folgende Aufgaben:
  - 2.2.1 Informationen und Koordination durch eine jährliche Ausgabe von Vincentiana zu bieten;
  - 2.2.2 bestehende vinzentinische Studien festzustellen und zu neuen anzuregen;
  - 2.2.3 die Veröffentlichung einer vollständigen Vinzenzbiographie;
  - 2.2.4 vinzentinische Studien auf wissenschaftlicher Grundlage zu betreiben;
  - 2.2.5 zu allgemeinverständlichen Werken das vinzentinische Erbe betreffend zu ermuntern;
  - 2.2.6 Interesse für Anlage und Benützung von Provinzarchiven mit Hinsicht auf die Geschichte der Provinz zu wecken;
  - 2.2.7 das Studium der Geschichte der Genossenschaft in Gang zu setzen;
  - 2.2.8 einen ins einzelne gehenden Plan für die vinzentinische Bildung auszuarbeiten;

- 2.2.9 dem Generalrat die Abhaltung internationaler Studien-  
monate vorzuschlagen;
- 2.2.10 zu gegebenen Zeiten und in Übereinstimmung mit dem  
Generalrat Konferenzen für vinzentinische Studien zu  
organisieren.

### 3.1 MITGLIEDER

- 3.1.1 SIEV besteht aus einer Anzahl von nicht mehr als 10 und  
nicht weniger als 5 Mitbrüdern. Auch ein Vertreter des  
Generalrats gehört zu dieser Gruppe.
- 3.1.2 Die Mitglieder werden aufgrund ihrer vinzentinischen  
Kenntnisse ausgewählt, wobei die Repräsentation der  
verschiedenen Sprachen sichergestellt sein muß.
- 3.1.3 Sie werden vom Generalsuperior und seinem Rat in Über-  
einkunft mit dem entsprechenden Visitor ernannt.
- 3.1.4 Sie werden für 6 Jahre und evtl. für 3 weitere Jahre  
ernannt.

### 3.2 DER GENERALSEKRETÄR

- 3.2.1 SIEV wird von einem Generalsekretär geleitet.
- 3.2.2 Dieser wird von den Mitgliedern von SIEV gewählt und  
dem Generalsuperior zur Ernennung vorgeschlagen.
- 3.2.3 Sein Mandat gilt für 3 Jahre und kann zweimal erneuert  
werden.
- 3.2.4 Seine Aufgaben sind:
  - 3.2.4.1 Treffen zu veranstalten und darin den Vorsitz zu führen;
  - 3.2.4.2 den Generalsuperior und seinen Rat durch einen Jahres-  
bericht über die Aktivitäten von SIEV zu informieren.
  - 3.2.4.3 in Kontakt mit den korrespondierenden Mitgliedern zu  
bleiben;
  - 3.2.4.4 die Veröffentlichung der Ausgabe von Vincentiana (cf.2.2)  
zu besorgen;
  - 3.2.4.5 die Akten von SIEV aufzubewahren und zu ordnen.

### 3.4 TREFFEN

- 3.3.1 Die Mitglieder von SIEV treffen sich einmal im Jahr.  
Wenn nötig, können sie weitere Treffen veranstalten.
- 3.3.2 Alle Mitglieder von SIEV sind zur Teilnahme an allen  
Treffen verpflichtet.

3.4. KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

- 3.4.1 SIEV hat korrespondierende Mitglieder in den Provinzen oder den Gruppen von Provinzen. Sie haben eine doppelte Aufgabe:
- 3.4.1.1 die Mitteilungen von SIEV entgegenzunehmen und sie in der Provinz zu verbreiten;
- 3.4.1.2 an SIEV Informationen über den Stand und die Ausübung von vinzentinischen Studien zu geben.
- 3.4.2 Die Visitatoren sind verantwortlich für die Ernennung korrespondierender Mitglieder in ihren Provinzen.

- 4.1. SIEV hat seinen eigenen Etat, der vom Sekretär, in Übereinstimmung mit dem Generalökonom verwaltet wird.
- 4.2 Bei jedem Jahrestreffen gibt der Sekretär dem Generalsuperior und seinem Rat Rechenschaft über die Ausgaben des vergangenen Jahres.
- 4.3 Der Etat, der von allen Mitgliedern von SIEV aufgestellt wird, wird dem Generalsuperior und seinem Rat vorgelegt und von ihnen genehmigt.
- 4.4 Die Mittel werden vom Generalökonom und den Provinzen nach den Bedingungen, die vom Generalsuperior festgelegt werden, bereitgestellt. Sie sollen die Kosten der Treffen von SIEV und die Ausgaben des Sekretariats decken.
5. Eine evtl. Beteiligung der Barmherzigen Schwestern an SIEV kann erstrebt und hergestellt werden.

Rom, den 15. Dezember 1982

Richard McCullen C.M.

Anhang

1. Folgende Mitbrüder wurden zu Mitgliedern von SIEV vom heutigen Tag an ernannt:  
Herr MEZZADRI, Provinz Rom,  
Herr MORIN, Provinz Toulouse,  
Herr POOLE, Westprovinz USA,  
Herr J.M. ROMAN, Provinz Madrid,  
Herr TAMAYO, Provinz Kolumbien.
2. Herr MEZZADRI wurde zum Generalsekretär von SIEV ernannt und für 3 Jahre bestätigt.
3. Der Generalsuperior schlug vor, einen weiteren Mitbruder aus MEGVIS (Mittel-Europäische Gruppe für vinzentische Studien) hinzuzufügen.

- 2 -

D e r h e i l i g e V i n z e n z u n d d i e  
G e r e c h t i g k e i t

von Gerard van Winsen C.M.

Angesichts der ungerechten Strukturen unserer Zeit stellt sich die Frage: wie dachte der heilige Vinzenz über das Verhältnis Liebe - Gerechtigkeit? Die Besprechung von zwei Texten kann hier Aufschluß geben.

Erster Text: Brief des Herrn Vinzenz an Herrn Firmin Get

Mein Herr!

Die Gnade unseres Herrn sei stets mit uns.

Mein Herr!

Die Gnade unseres Herrn sei stets mit uns.

Ihren Brief vom 19. Februar habe ich erhalten. Beiliegend einer für unsern Bruder Barreau. Ich teile ihm mit, wie weit seine Angelegenheiten gediehen sind. Wir arbeiten ständig daran, ohne nennenswerte Fortschritte zu machen. Es soll eine Sammlung gehalten werden, die aber mehr Lärm als Nutzen bringen wird. Erst gegen Ostern werden wir das Ergebnis wissen. Ich bin Gott dankbar, daß Sie in Bastion einen zuverlässigen Menschen haben, um durch ihn nach Algier zu schreiben. Die 3 000 Pfund für die Barberei haben wir vom Pächter des Postkutschendienstes noch nicht erhalten, und so habe ich Ihnen den Wechsel noch nicht schicken können. Ich hoffe, daß dies mit der nächsten Post erfolgen kann. Herr Durand teilt mir mit, daß er Bruder Duchesne zu Ihnen schickt. Ich hoffe, er ist nun bei Ihnen.

Ich danke Gott für die Liebe, die die Stadt Marseille den Armen in der Not, in der sie sich befinden, erweist, und für den Beistand, den Sie den Galeerensklaven geleistet haben. Möge Gott, mein Herr, Ihnen die Gnade geben, uns ein zartfühlendes Herz für die Unglücklichen zu schenken. Möge er uns die Überzeugung geben, daß wir, wenn wir helfen, Gerechtigkeit üben und nicht Barmherzigkeit. Es sind unsere Brüder, denen beizustehen Gott uns gebietet. Wir wollen es durch ihn tun und so, wie es dem Evangelium von heute entspricht. Sagen wir nicht: ich habe das gute Werk getan; denn alles Gute muß im Namen unseres Herrn Jesus Christus getan werden, in dem ich bin, mein Herr,

Ihr sehr demütiger Diener

Vinzenz von Paul

unwürdiger Priester der Kongregation der Mission

Während ich diesen Brief unterschreibe, habe ich den Ihren vom 26. Februar erhalten. Es war richtig von Ihnen, die Aufmerksamkeit des Bischofs von Marseille auf sein Seminar zu lenken. Ich glaube, er hatte das nötig.

### Erläuterung

Der erste März war für Paris ein schwarzer Tag. Die Seine war wegen des eingetretenen Tauwetters über die Ufer getreten. An diesem Tag schrieb Herr Vinzenz nach Marseille:

"In vielen Straßen sieht man mehr Boote als Fahrzeuge. Heute nacht wurden vier Pfeiler der Marienbrücke vollständig weggeschwemmt mitsamt den Häusern, die darauf gebaut waren. (Aus andern Quellen wissen wir, daß 57 Tote zu beklagen waren. Der Verf.) Diese ungewöhnliche Überschwemmung wird wohl die Herren überrascht haben, die unterwegs waren, um in Metz Mission zu halten. Wir machen uns große Sorge um sie."

Es scheint, daß der 8. März für Vinzenz ein ruhiger Tag war. Mit diesem Datum sind zwei Briefe erhalten. In dem einen schreibt er, daß die Missionare wohlbehalten in Metz angekommen sind. Die Besorgnis über ihre Reise war ihm somit genommen. Auf Bitten der Königin Anna von Österreich wird in dieser Stadt Mission gehalten. Vinzenz konnte seine eigenen Missionare nicht hinschicken, weil die Regel es untersagte, in Städten zu predigen. Darum hatte er Mitglieder der Priestervereinigung der Dienstagskonferenzen gebeten, die Aufgabe zu übernehmen. Einundzwanzig Priester waren nach Metz abgereist mit einem Priester von Saint Lazare als Hilfe und einem Bruder, der für sie kochen sollte. In Metz selbst lag die Organisation der Missionspredigten, die in sechzehn Pfarreien gehalten wurden, in den Händen des Erzdiakons der Stadt, Bossuet. Beginn war am Aschermittwoch.

Der zweite Brief vom 8. März, der oben wiedergegeben wurde, war an den 37-jährigen Firmin Get, Superior in Marseille, gerichtet. Herr Get hatte das Haus in der Stadt gebaut. Nach Paris und Rom war es das wichtigste Haus der Genossenschaft. Die Verkehrsverbindungen mit Rom liefen über Marseille. Von hier wurden die Verbindungen mit den Lazaristen unterhalten, die in Nordafrika unter den Christensklaven arbeiteten. Herr Get war auch der Delegierte von Herrn Vinzenz, königlicher Aumônier der Galeeren für die Arbeit unter den Galeerensklaven. Er stand an der Spitze der Aumôniers, die die Seelsorge unter den Gefangenen ausübten. Er hatte dafür zu sorgen, daß alle fünf Jahre gemäß der Gründungsakte des Hauses auf jeder Galeere Missionen gehalten wurden.

Schließlich hatte Herr Get in Haus zu Marseille ein Seminar eingerichtet. Es wurden Novizen aus der Abtei St. Viktor aufgenommen. Aber das Seminar hatte keinen großen Erfolg. Der Bischof zeigte wenig Interesse dafür, und die Novizen von St. Viktor hatten eigentlich keinen Beruf für das Klosterleben. Dies ist der Hintergrund, den man beim Lesen des Briefes beachten muß.

Zunächst regelt Herr Vinzenz einige Dinge.

In der Fastenzeit soll eine Kollekte gehalten werden, von der Vinzenz sich nicht viel verspricht. Der Betrag ist für den Konsul von Algier, Bruder Jean Barreau, bestimmt. In seiner Guttheit bürgte er immer wieder für andere, ohne genügend Geld zu haben. Verschiedentlich wurde er ins Gefängnis geworfen und geschlagen. Vinzenz bat ihn immer wieder, keine Schulden zu machen. Andererseits zeigt der Brief, daß Vinzenz ihn nicht im Stich läßt. Das Haus in Marseille war praktisch eine Bank für die Geldüberweisungen an die Sklaven in Nordafrika und die Galeerensklaven. Aus dem Brief geht hervor, daß das Werk u.a durch die Erträge des Postkutschendienstes finanziert wurde.

Daran, wie Vinzenz die Dinge behandelt, sehen wir, wie er an der Not der Armen in Marseille und der Galeerensklaven Anteil nimmt.

Dann geht der Brief plötzlich in eine Aufforderung über. Gerade der plötzliche Übergang macht deutlich, daß Vinzenz hier seine innersten Gedanken preisgibt, Gefühle, die ihn im tiefsten Herzen beseelen. Er bittet für seinen Mitbruder und sich selbst um die Gnade, ein mitfühlendes Herz für Unglückliche zu haben. Und wenn man dann, durch Mitleid bewegt, zur Tat übergeht, soll man nicht meinen, man hätte aus Mitleid etwas Großes für die Unglücklichen getan. Man tut etwas, worauf die Menschen ein Recht haben, man übt lediglich Gerechtigkeit. Die Begründung seiner Auffassung gibt Vinzenz auch an: es sind unsere Brüder. Gott gibt uns das Gebot, ihnen zu helfen. Dann verweist der Heilige auf das Evangelium, das an dem Tag in der heiligen Messe gelesen wurde. Es scheint Eindruck auf ihn gemacht zu haben, und er hat tiefer darüber nachgedacht. Es genügt nicht, den Armen zu helfen, man muß es so tun, daß man dabei nicht die eigene Ehre sucht, sondern die Ehre Gottes, indem man alles im Namen des Herrn tut.

Die Spontaneität, womit der Gedanke über die Gerechtigkeit niedergeschrieben wird, zeigt dessen große Bedeutung. Darum ist es gerechtfertigt, diesen Text als Grundlage zu nehmen, um seine Inspiration in unserer Zeit zu aktualisieren.

Zweiter Text: Brief des Herrn Vinzenz an Herrn François de Coudray

Paris, den 17. Juni 1640

Mein Herr!

Die Gnade unseres Herrn sei stets mit uns.

Wir schicken alles, was wir für die Ordensmänner und die Nonnen haben. Aus dem Brief, den ich an Herrn Villarceaux schreibe - Sie müssen ihn gut versiegeln -, können Sie die Meinung der Frau Herzogin von Aiguillon über die Art und Weise des Verteilens ansehen. Es wäre gut, wenn Sie ihm selbst den Brief übergeben würden.

Mathieu bringt eine kleine Unterstützung für Sie. Sie müssen sich mit Ihren Ausgaben danach richten. Was die 2 000 Pfund betrifft, die Sie vom Pfarrer von Saint Nicolas für die Nonnen erhalten haben, nehmen Sie nichts davon, um es anders zu verwenden, auch nicht unter dem Vorwand der Liebe. Es gibt keine Liebe, die nicht mit Gerechtigkeit gepaart sein muß. Es gibt keine Liebe, die uns erlaubt, mehr zu tun, als redlich ist.

Über die Angelegenheit von Herrn Fleury kann ich nichts mitteilen...

Erläuterung :

1640 hatte Vinzenz noch keinen Sekretär. Er schrieb seine Briefe eigenhändig, wie diesen, dessen Original in Turin aufbewahrt wird.

Herr Franz Coudray war eines der ersten Mitglieder der Kongregation der Mission. Er beherrschte die hebräische Sprache so gut, daß man ihn bat, an einer neuen Bibelübersetzung mitzuwirken. Vinzenz hielt ihn davon ab, indem er ihn auf die Not der Menschen auf dem Lande hinwies. Später vertrat Herr Coudray eine gewagte theologische Meinung, so daß Vinzenz sich mit dem Gedanken trug, ihn aus der Genossenschaft zu entlassen. Es ist ein Charakterzug dieses Mitbruders, eigenwillig zu handeln. In unserem Brief geht Vinzenz dagegen an. 1640 befindet sich Herr Coudray in Toul und beteiligt sich an der Linderung der Not in den Grenzprovinzen, die vom Krieg betroffen waren. Auf ganz besondere Art half Vinzenz auch Patres und Schwestern, die aus ihrem Kloster vertrieben waren oder keine Existenzmöglichkeit mehr hatten.

Die von Vinzenz' größte Wohltäterinnen, die Herzogin von  
Guillon (Lieblingsnichte des Kardinals Richelieu) hat genau  
festgelegt, wie die Verteilung des Geldes erfolgen soll. Die  
Gelder wurden von Bruder Mathieu in die Notstandsgebiete gebracht.  
Auch der Pfarrer von Saint Nicolas in Paris hat 2 000 Pfund für  
die Ordensleute zur Verfügung gestellt. Herr Coudray scheint  
nicht der Versuchung widerstehen zu können, die Gelder für andere,  
wenn auch gute Zwecke zu verwenden, die nicht im Sinne der Geber  
sind. Dagegen wendet sich Vinzenz: Die Gelder sollen nur an die-  
jenigen verteilt werden, für die sie bestimmt sind. Zur Begrün-  
dung seiner Meinung gibt er einen Grundsatz an: Echte Liebe ist  
stets mit Gerechtigkeit gepaart. Liebe verpflichtet uns nicht,  
mehr zu tun, als wir redlicherweise tun können.

Aus dem Zusammenhang geht klar hervor, daß Vinzenz über das Ver-  
teilen von Spenden spricht. Er nimmt einen allgemeinen Grundsatz  
und wendet ihn auf die konkreten Umstände an, in denen sich Herr  
Coudray befindet. Wir können aus diesem Brief die allgemeine  
Lehre ziehen, daß wir mit Spenden gewissenhaft umgehen müssen.

#### Schlußfolgerung

Aus dem Vergleich der beiden Texte des Herrn Vinzenz ergibt sich,  
daß wir besonders den ersten Brief heranziehen können, um den  
vinzentinischen Geist in der heutigen Zeit zu aktualisieren.  
Wir haben es hier mit einer tief verwurzelten Überzeugung des  
heiligen Vinzenz zu tun. Wir können selbst feststellen, daß es  
eine weit in die Praxis umgesetzte Überzeugung ist. Er, der vor  
allem aus der Liebe heraus handelte, ist der Überzeugung, daß  
die Liebe zu einer Verpflichtung der Gerechtigkeit ausraift. Die  
Armen haben ein Recht auf unsere Hilfe.

Der zweite Text ist weniger ergiebig. Wir können aus ihm nur  
ableiten, daß Vinzenz einen allgemeinen Grundsatz vertritt. Wohl  
müssen wir diesen Grundsatz anwenden auf das Verhältnis Liebe-  
Gerechtigkeit in unserer Zeit.

Übersetzung: H.-W. Link C.K.

(Entnommen den "Vincentiaanse cahiers" no 4  
Panningen 1981 S. 35 ff.)

V I N Z E N Z V O N P A U L  
Beiträge vom internationalen Symposium  
für vinzentinische Studien  
Paris 25. - 26. Sept. 1981  
  
Originaltitel: Vincent de Paul Actes  
du Colloque International d'Etudes  
Vincentiennes  
  
Edizioni Vincenziane, Roma, 1983 421 S.  
Centro Liturgico Vincenziano, Via Pompeo  
Magno, 21 00192 Roma

Band enthält 18 Studien, die in Paris bei Gelegenheit der internationalen Konferenz für vinzentinische Studien am 25. und 26. September 1981 vorgetragen wurden. Diese Studien gliedern sich in drei Abschnitte:

1. Geschichte der Gründung und der Biographie des hl. Vinzenz
2. Sozialgeschichte
3. Geschichte der Spiritualität.

Zu Anfang, in der Vorbereitungsphase, hatte sich die Arbeitsgruppe, die aus zwei Laien, Prof. Jacques LE BRUN von der Ecole Pratique des Hautes Etudes, und Yves-Marie BERCE, Universität Limoges, sowie Herrn Luigi MEZZADRI C.M. bestand, zwei Prinzipien für ihre Arbeit festgelegt:

1. nur auf Quellenstudium beruhende Originalbeiträge in den Band aufzunehmen;
2. das Forschungsgebiet auf die Umwelt, in der Vinzenz lebte, zu erweitern.

Das Ergebnis ist ein sehr umfangreicher Band, der unsere Kenntnis über Vinzenz von Paul in nicht wenigen Punkten vertieft.

VENARD (Universität Rouen) und DOMPNIER (Universität Clermont-Ferrand) untersuchen auf besondere Weise die Seminarien in Frankreich vor Vinzenz und die missionarischen Gemeinschaften in Verbindung mit der Heiligen Kongregation für die Glaubensverbreitung.

MAROCCHI (Katholische Universität Mailand) stellt die Verbindung zwischen den Anfängen der Töchter der christlichen Liebe und den vorausgehenden Erfahrungen des gottgeweihten Lebens in der Welt her, während Schwester Blandine DELORT (Archivistin, rue du Bac) die Regeln der Töchter der christlichen Liebe zu den ersten Caritasvereinen in Beziehung bringt.

P. ELET, S.J. (Gregoriana) hat die Bände der vatikanischen Archive durchstöbert, um unsere Auffassung über die Beziehungen des heiligen Vinzenz zu den Bischöfen seiner Zeit in vielen Punkten zu korrigieren. JACQUART (Universität Paris) durchleuchtet die Landnutzungspolitik von Herrn Vinzenz.

DODIN, C.M. (Universität Angers) untersucht die vinzentinische Geschichtsschreibung.

Besonders interessant, wenn auch unstritten, ist der Beitrag von PICQUART über ein vermutlich noch unveröffentlichtes Portrait des heiligen Vinzenz und der von Frau FORGET über die Galeeren.

Die Geschichte der Spiritualität behandeln IBÁÑEZ BURGOS, C.M., TIETZ (Universität Bamberg) und Volker KAPP (Trier).

Zu den Ausführungen von Tietz ein Diskussionsbeitrag von Frau BORDES (Universität Limoges).

Etwas Neues ist die Untersuchung von SEGUY (Nationales Zentrum für geschichtliche Forschung) über Vinzenz und die Apokalypse.

Colin JONES (Universität Exeter) durchleuchtet noch einmal die Rolle der Töchter der christlichen Liebe in den Spitälern.

BERNOS (Universität Aix) beschäftigt sich mit unserem Mitbruder COLLET, dem Historiker des heiligen Vinzenz, während Dominique JULIA eine packende Lektüre über das zahlenmäßige Wachstum der C.M. bietet.

Eine Studie über die Volksmissionen in Umbrien im 17. und 18. Jahrhundert bietet MEZZADRI, C.M.

Wir glauben, dieser Band empfiehlt sich selbst durch die kritische Genauigkeit der Beiträge, die nicht der Phantasie Raum geben und so unsere Kenntnis über Vinzenz vertiefen können.

Wir wünschen, dass man die eröffneten Perspektiven aufnimmt und mit der gleichen geschichtswissenschaftlichen Genauigkeit studiert, ohne die nächste Hundertjahrfeier abzuwarten.

Luigi MEZZADRI C.M.

#### Praktische Bemerkungen:

1. Der Preis des Buches beläuft sich für die Mitbrüder und die Töchter der christlichen Liebe auf 20 000 italienische Lire in Rom, zuzüglich Porto auf 24 000 Lire.
2. Bestellungen sind zu richten an "Centro Liturgico Vincenziano", Via Pompeo Magno, 21 I-00192 Roma.
3. Das Buch erscheint Januar 1983. Bestellungen können schon vorher aufgegeben werden, auch während des Visitatoren-treffens in Bogotá bei Herrn BRAGA.

# Pascal, Descartes, Vinzenz von Paul - Beginn der Neuzeit

Aus: "Die Wette - Ein Christ liest Pascal" (Kerle, Freiburg - Heidelberg 1981).

S. 17 ff.

Die drei waren verschieden alt und in verschiedenen Teilen Frankreichs geboren, aber der 1581 geborene Vinzenz wurde sehr viel älter als die beiden anderen, überlebte Descartes und starb erst zwei Jahre vor dem Tod Pascals. So waren sie trotz des Generationsunterschiedes Zeitgenossen. Auch dann, wenn sie sich anderswo aufhielten - Descartes hat lange in Schweden gelebt -, war Paris für sie der große Umschlagplatz für Ideen, der Ort, an dem ihre Bücher erschienen oder, was Vinzenz betrifft, ihre Taten getan und publik wurden. Gerade der Umstand, daß sie sich nicht besonders eifrig umeinander gekümmert haben, kann uns zu der neugierigen Frage veranlassen, ob es dennoch eine gemeinsame Erfahrung gewesen ist, die sie zu ihren charakteristischen Entscheidungen und Leistungen gebracht hat.

Der Anfang der Neuzeit wird im allgemeinen in der Ablösung vom Mittelalter gesehen, also in der Renaissance, deren Humanismus das theozentrische Weltbild erschüttert habe. Wenn sich die italienischen Männer der Renaissance und ihre Gesinnungsfreunde in den anderen europäischen Ländern auf die Antike beriefen, so kann man darin den Versuch sehen, das eigene Unternehmen gegen das gotische Spätmittelalter, sozusagen gegen die „Väter“, mit der Autorität der „Großväter“ zu stützen; man wagte nur zögernd, ohne diese Rückendeckung das neue Denken als solches, als Wille zur Zukunft zu proklamieren. Die Reformation, die sich zwar nicht nur vordergründig gegen die als heidnisch empfundene Kultur der Renaissance-Päpste absetzte, war gleichwohl durch humanistische Entsprechungen mit der Renaissance verbunden, und auch sie begründete die neue Christlichkeit mit einer uralten: durch den Rückgriff auf Augustinus, Paulus und das Evangelium selbst. Aber Ulrich von Hutten's Ausruf - es ist eine Lust zu leben - kennzeichnet doch das unruhige und auf Neues gerichtete Lebensgefühl der Zeit. So restaurativ es sich legitimierte, war es doch nicht das einer Restauration, sondern das eines Aufbruchs. Das gilt für den weltlich-humanistischen Bereich ebenso wie für den geistlich-theologischen der Reformation. Auch die rasch einsetzende Gegenreformation war von diesem Pathos des Neuen nicht ganz frei. Vor allem Ignatius und seine Jesuiten kannten die Euphorie der Aktion, die, indem sie den Katholizismus zu erneuern begann, der Zukunft entgegenlebte. Das gegenreformatorische Konzil war doch zugleich auch wahrhaft ein Reform-Konzil, das die Kirche in neue Bahnen lenken wollte. Auch die Vitalität des Barocks zeigt, daß die Reformbewegung mehr oder weniger unbewußt auf eine neue Zukunft abzielt.

S. 20 ff.

Nun war in der Zeit, da der junge Pascal zu denken und zu fühlen begann, der erste Schwung dieser drei nachmittelalterlichen Bewegungen offenbar vorbei. Und es scheint mir, daß gerade diese Erfahrung den drei Parisern gemeinsam gewesen ist. Man könnte sie fast einen Katzenjammer nennen. Als solcher, als neues Unbehagen, bezog er sich auf Renaissance, Reformation und Gegenreformation, als Ende vieler Hoffnungen, richtete sich aber kritisch auch noch gegen ein gehöriges Stück Mittelalter, das vor allem in zwei Bereichen noch kräftig wirksam war: gegen die verfestigten Feudalstrukturen in der Gesellschaft und im Staat und gegen die vom Trienter Konzil nicht reformierte, sondern bestätigte Schulphilosophie und die von ihr überformte Theologie. Wenn Descartes nur seinen eigenen Denkansatz als gesichert ansieht, dann spricht sich darin das Ende aller Sicherheit aus, und zwar sowohl der durch die mittelalterlichen Systeme wie der durch das Lebensgefühl der Renaissance vermittelten Sicherheit. Nicht nur Aristoteles ist keine Autorität mehr, sondern auch das Pathos des humanistischen Aufbruchs hat keine Überzeugungskraft mehr. Vinzenz von Paul ist in diesem Zusammenhang als der Christ zu deuten, der das Schicksal vieler Menschenschichten entdeckt, die in den größer gewordenen Leerräumen zwischen den Feudalstrukturen in Not existierten. Galeerensklaven, Geistesgestörte, andere arme Kranke, Vertriebene, uneheliche Kinder, ungebildete und vom Krieg erschöpfte Bauern existieren im schneidenden Kontrast nicht nur zur Sorgepflicht der Könige, sondern auch zum Optimismus der Renaissance, und weder die Reformation noch bisher die Gegenreformation, auf deren Reform-Dekrete Vinzenz kräftig setzt, haben in Frankreich jene Not der Unterprivilegierten als eine christliche Herausforderung begriffen. (Die spirituelle Wirkung der beiden Bewegungen auf einzelne und viele ist eine andere Sache.) Man muß, so fühlt er, anders anfangen: mit einer organisierten Liebestätigkeit, für die nun auch und gerade die einfachen Leute zu mobilisieren sind, die ohne Macht in der strukturierten ständischen Gesellschaft kraft ihrer autochthonen Christlichkeit mobilisiert werden können. In seiner Konzeption, für deren Verwirklichung er sich der Stützen in der noch feudalen Gesellschaft von Paris sehr unbefangen bedient hat, bezieht er sich doch primär auf die neuen Freiräume. Er konnte ein Heiliger werden, weil sein Motiv eindeutig jesuanisch und christlich war: „Mich erbarmet des Volkes.“ Das gibt ihm den Mut, an den im Feudalsystem gesicherten überlieferten Formen der christlichen Wohltätigkeit vorbei neue Strukturen zu entwickeln, sich „einzumischen“, kraft der Autonomie des Christen, der sich nicht mehr durch seinen Ort im ständischen Gefüge determiniert und begrenzt weiß.

---

MEGVis Berichte - Anregungen - Fragen. Herausgeber: Mittel-Europäische Gruppe für Vinzentinische Studien. Für den Inhalt verantwortlich: Otto Schnelle C.M., Rolandstr. 57, D-5000 Köln 1.